

## Auf die Zeitenwende müssen Taten folgen Warum wir jetzt für einen Fonds für europäische Souveränität streiten sollten

Putins Angriff auf die Ukraine führt uns auf dramatische Weise vor Augen, dass die EU massiv in ihre Souveränität investieren muss. Im Zeitalter der Geoökonomie sollten wir unsere wirtschaftliche Resilienz stärken, unsere Verteidigungsfähigkeit erhöhen und unsere energiepolitische Unabhängigkeit beschleunigen. Dafür braucht es einen gemeinsamen Fonds für europäische Souveränität - als Vorbild kann die europäische Antwort auf die Corona-Krise dienen.

Schlagworte: Zeitenwende, Europäische Souveränität, European Sovereignty Fund, Geoökonomie

von Florian Kommer

### Kontext

Drei Tage nach dem russischen Überfall auf die Ukraine hielt Bundeskanzler Olaf Scholz eine historische Regierungserklärung vor dem Deutschen Bundestag: „Angesichts der Zeitenwende, die Putins Aggression bedeutet, lautet unser Maßstab: Was für die Sicherung des Friedens in Europa gebraucht wird, das wird getan. Deutschland wird dazu seinen solidarischen Beitrag leisten. (...) Die Herausforderung besteht darin, die Souveränität der Europäischen Union nachhaltig und dauerhaft zu stärken. (...) Für Deutschland und für alle anderen Mitgliedsländer der EU heißt das, nicht bloß zu fragen, was man für das eigene Land in Brüssel herausholen kann. Sondern zu fragen: Was ist das Beste, was ist die beste Entscheidung für die Union?“

### Analyse

Diesen Worten müssen Taten folgen. Um besagter Zeitenwende gerecht zu werden, braucht es eine gemeinsame europäische Kraftanstrengung für einen „European Sovereignty Fund“. Dieser sollte Investitionen in drei Bereiche ermöglichen:

#### 1. Wirtschaftspolitische Resilienz

Die Sanktionen gegen Russland, die aggressive Wirtschaftspolitik Chinas, der Zollkonflikt mit der Trump-Administration oder das Ringen um das Iran-Abkommen zeigen: Geopolitische Interessenskonflikte werden im 21. Jahrhundert nicht (nur) mit Panzern und Raketen, sondern auch mit Halbleitern, seltenen Erden, Rohstoffen und Containerschiffen geführt - wir leben in einem Zeitalter der Geoökonomie. In Zukunft muss Europa dazu in der Lage sein, kritische Lieferketten zu sichern, wichtige Unternehmen zu stützen und Primär- und Sekundärsanktionen abzuwehren. Ein Fonds für europäische Souveränität könnte in klar

definierten Ausnahmesituationen aktiviert werden, um die wirtschaftspolitische Souveränität Europas finanziell abzusichern, z.B. indem systemrelevante Unternehmen oder Sektoren mit Geld aus dem Souveränitäts-Fonds gestützt werden. Dies würde die Resilienz des Binnenmarktes stärken, ein entschlossenes Handeln der EU erleichtern und ein Signal an Systemrivalen wie China senden: Europa ist ein ernstzunehmender geoökonomischer Akteur.

#### 2. Europäische Verteidigungsfähigkeit

Die deutsche Debatte konzentriert sich derzeit vor allem auf das nationale Sondervermögen zur Stärkung der Bündnis- und Verteidigungsfähigkeit. Wir dürfen jedoch nicht den Fehler begehen, die anstehenden Investitionen in unsere Sicherheit rein national zu planen. Unsere Sicherheit kann nur europäisch verteidigt werden. Ein European Sovereignty Fund könnte Verteidigungsmittel für eine verstärkte Zusammenarbeit nationaler Armeen bei Ausbildung, Einsatzplanung und Ausrüstung bereitstellen und somit bestehende Strukturen wie den Europäischen Verteidigungsfonds, die Ständige Strukturierte Zusammenarbeit (PESCO) oder die schnelle EU-Eingreiftruppe ergänzen - und somit Lücken in der europäischen Verteidigungsfähigkeit schließen. Das gilt für klassische Bedrohungen sowie für den gemeinsamen Kampf gegen Cyberangriffe, Desinformationskampagnen und deep fakes.

#### 3. Energiepolitische Unabhängigkeit

Russlands Krieg führt uns derzeit schmerzhaft vor Augen: Energiepolitik ist Sicherheitspolitik. Nur wenn wir Schritt für Schritt unabhängig von Kohle, Öl und Gas werden, sind wir geopolitisch handlungsfähig. Auf die Zeitenwende muss eine europäische Energie-wende folgen - nur Sonne, Wind und Erdwärme kön-

nen uns aus der energiepolitischen Geiselhaft befreien. Die notwendigen Investitionen in Photovoltaik, Windräder, Wärmepumpen, Strommasten und Speichertechnologien könnten aus einem Souveränitätsfonds unterstützt werden und vor allem den Mitgliedsländern zugutekommen, die bei der Energiewende noch hinterherhinken bzw. bisher besonders stark von fossilen Energieimporten abhängig sind.

Als Blaupause für die Finanzierung des European Sovereignty Funds kann Europas Reaktion auf die Corona-Krise dienen: Im Mai 2021 wurde durch die Ratifizierung des Eigenmittelbeschlusses die Europäische Kommission auf Basis von Artikel 122 AEUV erstmals ermächtigt, gemeinsame Kredite aufzunehmen, um das europäische Wiederaufbauinstrument Next Generation EU (NGEU) zu finanzieren und damit die schlimmsten Folgen der Corona-Krise abzufedern - ein historischer Schritt für Europa. Doch der NGEU ist zeitlich und in der Höhe begrenzt; ab 2026 darf es keine Nettokreditaufnahme mehr geben, ab 2027 müssen die Kredite zurückgezahlt werden. Wer die Rede von der Zeitenwende ernst meint, muss jetzt

dafür streiten, dass im Anschluss an den Wiederaufbaufonds ein Fonds für europäische Souveränität folgt.

#### **Fazit**

Seit dem 24. Februar 2022 ist Europapolitik wieder eine Frage von Krieg und Frieden. Kurzfristig hat der Westen auf Russlands Angriffskrieg mit Sanktionen und Waffenlieferungen reagiert – ob das reicht, um Putin zu stoppen, ist offen. Mittelfristig müssen wir Europäer\*innen jedenfalls die viel beschworene „Zeitenwende“ nutzen, um Weichenstellungen für unsere wirtschaftliche Resilienz, europäische Verteidigungsfähigkeit und energiepolitische Unabhängigkeit zu stellen. Dafür braucht es einen Fonds für Europäische Souveränität. Denn im Zeitalter der Geoökonomie muss Europa dazu in der Lage sein, sich gegen Russlands brutale Angriffe und Chinas aggressive Wirtschaftspolitik gleichermaßen zu wehren. Wer heute Zeitenwende sagt, darf sich morgen nicht gemeinsamen Investitionen in Europas Souveränität verwehren.

*Florian Kommer, Büroleiter, Bundestags-Fraktion Bündnis 90/Die Grünen*